

Auch für uns Menschen ist die wilde Karde eine grosse Hilfe.

Der Volksname Weberkarde, hat die Karde wegen einer Anwendung, die früher üblich war. Auf Grund ihrer Form und Härte der Blütenköpfe wurden diese zum Kämmen und Bürsten von Stoffen und Rohwolle verwendet. Vor allem in der Weberei waren sie sehr hilfreich und man mochte sie nicht missen.

Hildegard von Bingen schreibt über die Wilde Karde:

Die Weberkarde ist warm und ein Mensch der Gift gegessen oder getrunken hat, pulverisiere die Spitze der Karde, aber auch die Wurzeln und Blätter und nehme dieses Pulver in einer Speise zu sich. Wer Ausschläge auf dem Körper hat, der mache das Pulver in Fett und salbe sich damit und er wird geheilt.

Wolf-Dieter Storl entdeckte die heilende Wirkung bei Borreliose. Man zerkleinert dazu die getrocknete oder frische Wurzel, der einjährigen Pflanzenrosette, nimmt 1 Teelöffel pro Tasse, kurz aufkochen lassen und auf nüchternen Magen 3 Tassen pro Tag trinken.

Wenn man diesen Tee zu bitter findet, kann man auch eine Wurzel-tinktur herstellen und diese dann tropfenweise über 3 Wochen einnehmen. Mehr Informationen zu diesem und andren Themen finden sie unter www.storl.de.



Die Wilde Karde

Ein bisschen Natur im Garten
oder auf dem Balkon

NVB-Merkblatt-Serie Natur im Garten

Wilde Karde - *Dipsacus fullonum*



Die Karde ist einheimisch und zweijährig. Im ersten Jahr bildet sie eine Rosette aus, und erst im zweiten Jahr beginnt sie zu blühen. Sie kann dann bis 2 Meter hoch werden.

Der Stängel ist mit Stacheln besetzt und hat gegenständige Blätter, die an der Basis zusammengewachsen sind. Dadurch entsteht ein Trichter, in dem sich Regenwasser oder Tau ansammelt.

im Juli bis August des zweiten Jahres, beginnt auf halber Höhe des Blütenkopfes ein

Ring röhrenförmiger, rötlich-lila farbigen, Blüten zu blühen.

Trotz ihres stacheligen Aussehens ist die Karde keine Distel, wie man meinen könnte. Die kurzen Stacheln sind eher wie scharfe kleine Zähne und nicht wie bei den Disteln nadelig-spitz.

Steckbrief:

Name:	Wilde Karde, <i>Dipsacus fullonum</i>
Volksnamen:	Weberdistel, Weberkarde
Familie:	Kardengewächse, Dipsacaceae
Größe:	1-2m hoch
Stängel:	mit 1-5mm langen Stacheln
Blätter:	paarweise, tütenförmig verwachsen
Blüten:	Blütenköpfe, eiförmig bis zylindrisch, 3-8 cm gross
Spezielles:	Blütenköpfe fangen in der Mitte an zu blühen
Mediz. Eigensch.:	u.A. schweisstreibend, harntreibend, magenwirksam
Homöopathie:	Urtinktur und D1 zur Blutreinigung und bei Gicht

Der lateinische Gattungsname „Dipsacus“ vom griechischen Wort „dipsan“ und bedeutet „durstig“. Die mit Regenwasser gefüllten Blatttrichter, dient, den Vögeln als Tränke.

Das Regenwasser wurde früher als Schönheitsmittel, verwendet. Aber auch als Gesichtswasser, Augenwasser, sowie gegen Sommersprossen und Altersflecken wurde es angewandt.

Die stachelige Pflanze mit den schönen lila Blüten ist bei Hummeln, Bienen, Distelfalter und Schwebfliegen sehr beliebt. Aber nicht nur die Insekten profitieren von der Karde, sondern auch die Vögel. Der Distelfink liebt die Samen der Karde sehr. Wenn man im Garten die „Wilde Karde“ hat, ist der Distelfink auch nicht weit. Er ist vor allem im Winter ein farbenfroher Gast auf diesen Pflanzen.

Eine wichtige Nahrungsquelle im Winter, sind für den Distelfink die



In der Blattmulde sammelt sich das Regenwasser



dekorativen Samenstände der Wilden Karde. Die verblühten Pflanzen sollten deshalb über den Winter im Garten stehen gelassen werden, den auch Insektenlarven überwintern gerne im Stängel der Karde.